

Die Welt | 07.02.15

Job garantiert

Wer dual studiert, hat klare Vorgaben, viel Sicherheit – und stellt früh die Weichen *Von Kirstin von Elm*

Studieren und dabei auch noch Geld verdienen, besser geht's doch gar nicht", findet Schülerin Kira Lutz aus Kiel. In der Schule kommt die 16-Jährige gut mit und möchte nach dem Abitur auf jeden Fall studieren. Was genau, hat sie zwar noch nicht entschieden, ein dualer Studiengang ist für sie jedoch auf jeden Fall eine interessante Option: Neben dem eigenen Verdienst gefällt ihr daran auch die überschaubare Studiendauer und die Aussicht, anschließend relativ mühelos einen gut bezahlten Job zu finden.

So wie Kira denken viele Schüler und Abiturienten. Rund 65.000 junge Menschen studieren derzeit in einem dualen Programm, rund 60 Prozent mehr als vor zehn Jahren. Entsprechend gestiegen ist auch die Zahl der Studienangebote: Bereits heute könnte Kira aus mehr als 1000 dualen Studiengängen wählen, Tendenz steigend. Neben Fachhochschulen und Berufsakademien haben inzwischen auch rund 60 Universitäten duale Studiengänge aufgelegt. Einer der größten Anbieter ist die Duale Hochschule Baden-Württemberg mit mehr als 100 verschiedenen Programmen aus dem Bereich Wirtschaft, Technik und Sozialwesen.

Wer sich für ein duales Studium entscheidet, sollte allerdings Vor- und Nachteile sorgfältig abwägen und wissen, worauf er sich einlässt. Der Wunsch nach früher finanzieller Freiheit ist zwar verständlich, sollte aber nicht das Hauptauswahlkriterium sein. Denn zum einen fällt die Ausbildungsvergütung je nach Branche, Studienrichtung und Unternehmensgröße sehr unterschiedlich aus. Kleine Unternehmen aus Bereichen wie Gesundheit und Pflege, Erziehung oder Medien zahlen oft nur wenige hundert Euro. Bei Banken oder Versicherungen, Markenartikel- oder Technologiekonzernen können dual Studierende dagegen mit 800 Euro bis 1200 Euro monatlich rechnen. Besonders gut zahlen Discounter wie Aldi Süd oder Lidl, die über duale Managementstudiengänge dringend benötigten Führungsnachwuchs für ihr weitläufiges Filialnetz aufbauen. Allerdings: Wer Geld verdient, der muss auch zahlen – nämlich Steuern und Sozialabgaben. Im Gegensatz zu klassischen Vollzeit-Studenten, die als Minijobber, Aushilfskräfte oder Werkstudenten in der Regel nichts abführen müssen, zahlen dual Studierende einkommensabhängige Beiträge in die Kranken-, Renten- und Arbeitslosenversicherung ein. Rund ein Fünftel des monatlichen Verdienstes landet also gar nicht auf dem eigenen Konto. Ab etwa 1000 Euro Monatsgehalt bekommt auch noch das Finanzamt etwas ab. Außerdem entstehen durch ein duales Studium oft zusätzliche Reise- oder Wohnkosten. Denn die Ausbildung findet abwechselnd an zwei Standorten statt – im Unternehmen und an einer mehr oder weniger weit entfernten Hochschule. Wer sich für einen privaten Bildungsanbieter entscheidet, zahlt außerdem Studiengebühren. Nicht alle Ausbildungsbetriebe bezuschussen diese Extrakosten.

Unter dem Strich fällt der finanzielle Vorteil durch ein duales Studium also oft wesentlich geringer aus, als viele Schulabgänger denken. Ein gewichtiger Pluspunkt ist dagegen die eingebaute Jobgarantie. Laut einer Umfrage des Bundesinstituts für Berufsbildung BIBB werden 90 Prozent der Absolventen von ihrem Ausbildungsbetrieb übernommen. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen nehmen praktisch nur Bewerber auf, die sie später auch behalten möchten. "Über den Durst auszubilden, können wir uns gar nicht leisten", sagt zum Beispiel Stefan Hilger, Geschäftsführer eines mittelständischen Softwarehauses. Im Hightech-Umfeld benötige er top ausgebildete und hoch motivierte Mitarbeiter, um innovativ zu bleiben, so Hilger. Dafür investiert er in eine maßgeschneiderte Ausbildung – und bindet den Nachwuchs oft schon vor Abschluss mit einer Festanstellung bei vollem Gehalt ans Unternehmen.

Diese Sicherheit und das gute Gefühl, nach nur sechs Semestern bereits mitten im Berufsleben angekommen zu sein, machen das duale Studium attraktiv: Für Schüler wie Kira, die oft etwas ratlos vor dem vielfältigen Studienangebot stehen und deshalb gern ein greifbares Ziel setzen möchten. Aber auch für besorgte Eltern, die ihre 17- und 18-Jährigen lieber in der Obhut eines Ausbildungsbetriebes wissen als ganz auf sich allein gestellt an der fernen Uni. Tatsächlich zeichnen sich duale Studiengänge durch sehr geringe Abbruchquoten aus. Während in

herkömmlichen Bachelorprogrammen bis zu 30 Prozent der Studierenden vorzeitig aufgeben, sind es in den dualen Programmen laut BIBB-Umfrage weniger als sieben Prozent. Die Betriebe übernehmen eine Art sozialer Kontrollfunktion und würden Probleme ihrer dual Studierenden oft rechtzeitig auffangen, so BIBB-Studienautorin Franziska Kupfer. Zum Beispiel, indem sie bei Lernschwierigkeiten private Nachhilfe organisieren oder in schwierigen Lebenssituationen für Entlastung sorgen.

Nicht zuletzt dürfte die sorgfältige Auswahl für gute Erfolgsquoten sorgen. Wer ein duales Studium absolvieren möchte, muss zunächst einen Ausbildungsbetrieb von sich überzeugen. Mit dem Unternehmen wird dann ein Ausbildungs- oder Praktikantenvertrag geschlossen. Im Auswahlverfahren prüfen die Ausbilder vor allem Disziplin, Motivation und Durchhaltevermögen der Kandidaten ab. Denn die sind angesichts der anstehenden Doppelbelastung unbedingt erforderlich. In der Regel wechseln Theorie- und Praxisphasen einander alle drei Monate nahtlos ab. Anstelle ausgedehnter Semesterferien haben dual Studierende also nur rund 30 Tage Urlaub pro Jahr. Und müssen oft nach Feierabend lernen: "Es gab kaum eine Praxisphase, in der ich nicht eine Seminar- oder Projektarbeit schreiben musste. Ich fand es zeitweise sehr anstrengend, nach der Arbeit nach Hause zu kommen und noch nicht ‚fertig‘ zu sein", schreibt zum Beispiel Stina Funk auf der Seite Ausbildungsplus.de über ihr duales Studium International Business.

Die theoretischen Inhalte im dualen Studium sind also nicht weniger anspruchsvoll als im normalen Bachelorstudium. Je nach Programm sind sie allerdings mehr oder weniger passgenau auf ein bestimmtes Berufsbild ausgerichtet. Das hilft beim Lernen und verleiht Stabilität und Orientierung. Doch: "Mit einem dualen Studium legt man sich früh auf ein bestimmtes Unternehmen oder eine Position fest", sagt Nele von Barga. Die Hamburger Karriereberaterin unterstützt Schüler bei der Studien- und Berufswahl. Ein attraktives Gehalt und eine sichere Position im vertrauten Unternehmen für ein Masterstudium aufzugeben, falle Absolventen schwer. Doch ein Masterabschluss sei mitunter die Voraussetzung für den Aufstieg ins Top-Management oder für eine wissenschaftlich ausgerichtete Karriere in Forschung und Entwicklung. Und das solle man bedenken, wenn man sich für ein duales Studium entscheidet. Wer gut lernen kann und viele verschiedene Fächer mag sollte sich diese Option offenhalten.

© WeltN24 GmbH 2015. Alle Rechte vorbehalten

DIE WELT



DIE WELT Digital 2 Monate für nur 0€!

Kostenlos testen!